

Entwicklung der Anzahl von Notfallkontakten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Tübingen von 2020 – 2025

Daniela Hagmann^{1,2}, Katharina Allgaier^{1,2}, Michelle Pantis^{1,2}, Tobias J. Renner^{1,2}

¹Abteilung für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter, Universitätsklinikum Tübingen. ²Deutsches Zentrum für Psychische Gesundheit - Standort Tübingen.

Einführung

Notfälle in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

- In den letzten Jahrzehnten deutlicher Anstieg der Notfälle in der Kinder- und Jugendpsychiatrie¹
- In knapp der Hälfte der Kinder- und Jugendpsychiatrien in Deutschland über 40 % ungeplante Aufnahmen gemessen an allen stationären Aufnahmen, bei einem Viertel der Kinder- und Jugendpsychiatrien sogar über 50 % ungeplante Aufnahmen²
- Zwischen 1996 und 2014 Steigerung der stationären Notaufnahmen um 405% in der KJP Tübingen³
- Allgaier et al. zeigten einen weiteren deutlichen Anstieg während der COVID-19-Pandemie-Phase⁴
- Durch die Steigerungen der Anzahl an Notfällen in den letzten Jahren kommen Kinder- und Jugendpsychiatrien immer weiter unter Druck.

Forschungsfragen:

- Wie hat sich die Anzahl der Notfallvorstellungen seit COVID-19 in den letzten Jahren weiter entwickelt?
- Ergeben sich Hinweise auf ein Nachlassen der Mehrbelastung seit 2020?
- Ergeben sich Hinweise auf Belastungsfaktoren im Sinne von Schultagen/Wochenenden?

Methoden

- Erhebung aller Notfallkontakte (stationäre Aufnahmen, ambulante Notfallvorstellungen und telefonische Notfallkontakte) von 2020 bis 2025 an der Kinder- und Jugendpsychiatrie Tübingen

$N = 6725$

- Durchschnittsalter = 14,8 Jahre; 68 % weiblich

- Zum Vergleich Heranziehen der Anzahl von Notaufnahmen der Jahre 1996, 2002, 2008 und 2014



Ergebnisse

Häufigkeit von Krisenvorstellungen

- Weiterer Anstieg der Notfallkontakte mit Peak im Jahr 2024
- Über alle Jahre hinweg Mädchen häufiger betroffen
- Gesamtanzahl Krisen pro Jahr (mit Telefonaten):

2020	2021	2022	2023	2024	2025
749	1152	1363	953	1480	1028

- Gesamtzahl Krisen pro Jahr (ohne Telefonate):

2020	2021	2022	2023	2024	2025
355	522	611	499	568	612

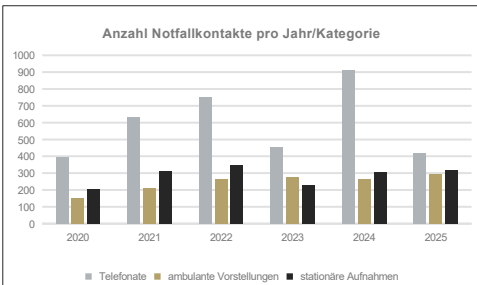


Abbildung 1 Anzahl Notfallkontakte pro Jahr und Kategorie

Referenzen:

- Fegert, J.M., Köhler, M. & Krüger, U. (2017). Versorgung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher in Deutschland – Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse. Verfügbar unter https://www.apk-ev.de/fileadmin/downloads/Abschlussbericht_Versorgung_psychisch_kranke_Kinder_u_Jugendliche.pdf
- Burchard, F. & Diebenbusch, T. (2017). Krisenintervention in einer Versorgungsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 66, 5–25. <http://doi.org/10.13109/prk.2017.66.1.5>
- Hagmann, D., Allgaier, K., Wolf, J., Chimento, O., Bürkle, L., Conzelmann, A., & Renner, T. J. (2022). Entwicklung der Charakteristika von Notaufnahmen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie.
- Allgaier, K., Schneider, P. S., Buck, S., Reusch, P. A., Hagmann, D., Barth, G. M., & Renner, T. J. (2022). Kinder- und Jugendpsychiatrische Notfälle während der zweiten Welle der SARS-CoV-2-Pandemie. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie.

Fortsetzung Ergebnisse

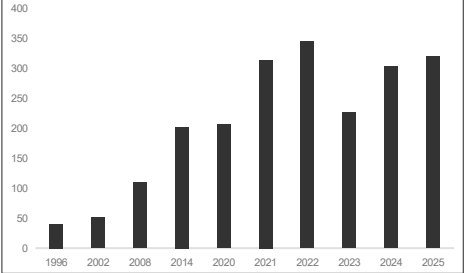


Abbildung 2 Entwicklung der Anzahl an Notaufnahmen seit 1996

Verteilung über die Wochentage

- Vorstellungen unter der Woche häufiger

	Wochentag	
	Anzahl	%
Montag	544	17,2
Dienstag	544	17,2
Mittwoch	529	16,7
Donnerstag	527	16,6
Freitag	437	13,8
Samstag	272	8,6
Sonntag	314	9,9

Verteilung Notfallkontakte/Ferien

- In den Ferien zeigt sich über alle Jahre verteilt eine geringere Anzahl an Notfallkontakten, über den gesamten Untersuchungszeitraum erfolgen 17,6% der Notfallkontakte in den Ferien (Feiertage ca. 31% des Jahres, Wochenenden und Feiertage außerhalb der Baden-Württembergischen Ferien nicht inbegriffen)

Jahr		keine Ferien		Ferien	Prozentualer Anteil Ferien an Gesamtzahl
		2020	2021		
	2020	596	596	153	20,4
	2021	958	958	194	16,8
	2022	1156	1156	207	15,2
	2023	796	796	157	16,5
	2024	1234	1234	246	16,6
	2025	801	801	227	22,1
Gesamt		5541	5541	1184	17,6

Diskussion

Einordnung und Interpretation der Ergebnisse

- Deutlicher Anstieg der Anzahl an Krisenkontakten nach 2020
- Seit 2021 einpendeln auf hohem Niveau
- Geringere Inanspruchnahme an schulfreien Tagen (Ferien/Wochenenden)
- 2020 und 2025 höhere Belastung in den Ferien; 2020 evtl. erklärbar durch Lockdowns (Covid-19), Schulzeiten damals deutlich eingeschränkt. Erklärungen für 2025 noch unklar.

Ausblick

- Untersuchung der vergebenden Diagnosen bei Vorstellung
- Erfassung Vorstellungsgrund, insbesondere: akute Selbst-/Fremdgefährdung, psychosoziale Indikation
- Erfassung Entlassort (Familie, Jugendamt mit Unterscheidung Inobhutnahme oder bereits bestehende Wohngruppe)
- Systematische Erfassung an vielen Standorten wünschenswert
- Nähere Untersuchung von Belastungsfaktoren in der Schule

Implikationen

- Inanspruchnahme der Notfallversorgung weiterhin sehr hoch, dringender Handlungsbedarf
- Weitere Untersuchung von Einflussfaktoren notwendig
- Hohe Inanspruchnahme aufgrund Suizidalität evtl. auch Erfolg im Sinne von Sensibilisierung, Suizidprävention, mehr Medienpräsenz seit Covid-19

Kontakt

Daniela Hagmann | daniela.hagmann@med.uni-tuebingen.de
Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter, Universitätsklinikum Tübingen

